



**Dr. Christiane Ratjen-Damerau**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

**11011 Berlin**  
Platz der Republik 1  
Tel: (030) 227 - 73 285  
Fax: (030) 227 - 76 285  
christiane.ratjen-damerau@bundestag.de  
<http://www.ratjen-damerau.de>

**Wahlkreisbüro**  
Haarenufer 14  
26122 Oldenburg  
Tel: (0441) 925 1400  
Fax: (0441) 925 1402

Berlin, 08.08.2011

dkl

### **Ratjen-Damerau: Ein Militäreinsatz in Somalia ist der falsche Weg**

*Zu den Forderungen ein Militäreinsatz der westlichen Welt gegen die radikal-islamischen Al-Shabab-Milizen solle in Somalia den Weg der Hilfslieferungen ebnen, erklärt die entwicklungspolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Christiane RATJEN-DAMERAU:*

Die Hungersnot am Horn von Afrika ist eine humanitäre Katastrophe. Wir müssen alles tun, damit unsere Nahrungsmittelhilfen die hungernden Menschen erreichen. Die Al-Shabab-Milizen in Somalia verhindern dies, in den von ihnen kontrollierten Gebieten, immer noch.

Ein Militäreinsatz gegen die Al-Shabab-Milizen ist jedoch der falsche Weg. In den vergangenen 20 Jahren hat jede Intervention oder einseitige politische Einmischung in Somalia die Konflikte in diesem Staat nur weiter verschärft. Mit Grauen erinnern wir uns an die Situation von 1992 bis 1994, als ebenfalls mit militärischen Mitteln Hilfslieferungen durchgesetzt werden sollten. Die FDP-Bundestagsfraktion erteilt Forderungen in diese Richtung zum heutigen Zeitpunkt eine klare Absage.

In der derzeitigen Situation sind besonders die arabischen Staaten und die Afrikanische Union gefordert. Ich begrüße beispielsweise außerordentlich, dass der türkische Ministerpräsident Erdogan Hilfslieferungen an das Horn von Afrika geschickt hat und seine Landsleute im Fastenmonat Ramadan zu großzügigen Spenden für die Hungernden aufgerufen hat. Jetzt muss ein Dialog mit den Al-Shabab-Milizen folgen, der zum Ziel hat, den Menschen in Somalia Hilfslieferungen zukommen zu lassen. Die Arabischen Staaten und die Afrikanische Union sind aufgerufen, ihren Einfluss gemäß ihrer Größe und ihrer Bedeutung geltend zu machen. Sie können durch ihre Erfahrung und Nähe zu Somalia einen Durchbruch im Dialog mit den Al-Shabab-Milizen erreichen.

Unser Ziel ist es, die Hungersnot in Ostafrika zu beseitigen. Wenn dies nur durch einen Dialog mit radikal-islamistischen Milizen möglich ist, muss die Weltgemeinschaft das akzeptieren. Die Anerkennung der Al-Shabab-Milizen bedeutet das jedoch nicht.